

07.02.2018

Axel Markwardt ist nicht Jogi Löw Völlig missglückter Vergleich des Kommunalreferenten

Die „Freunde des Viktualienmarktes“ trafen sich gestern in einem der schönsten Veranstaltungssäle in München, dem Theresiensaal im Gasthaus Pschorr am Viktualienmarkt. Der Münchner Verein setzt sich ein für den Erhalt des Viktualienmarktes mit seinem einzigartigen Charme und für eine sanfte Renovierung der bestehenden Marktstände unter starker Einbeziehung der Händler und Standlleute.

Der Verein mit seinem Vorsitzenden Dr. Wolfgang Stefinger, in dessen Bundestagswahlkreis der Viktualienmarkt liegt, wendet sich gegen eine Übermodernisierung des Münchner Viktualienmarktes und befürchtet für diesen Fall, dass der Markt sein Gesicht und damit München seine Seele verliert. Dr. Stefinger betont unter großem Applaus der Teilnehmer, unter die sich auch zahlreiche Standlleute mit ihrer Sprecherin Elke Fett gemischt hatten, dass der Viktualienmarkt ein authentischer Markt für die Münchner und für die Besucher aus aller Welt bleiben muss. Deutlich abgelehnt werden deshalb modern designte Markthütten.

Mit direktem Blick auf den Viktualienmarkt wurde das Ergebnis des im Auftrag der Stadt erstellten Bürgergutachtens zum Zukunftskonzept des Münchner Viktualienmarktes diskutiert. Dabei wurde die Bezeichnung der Münchner als „Amateur-Trainer“ durch den derzeitigen Kommunalreferenten Axel Markwardt als vollkommen missglückt bezeichnet. Dieser hatte im Vorwort des Bürgergutachtens die Situation am Viktualienmarkt mit einer Fußball-Weltmeisterschaft verglichen. Ebenso wie bei einer WM, „bei der um die 80 Millionen Spontan-Trainer orakeln wie die Mannschaft am besten aufzustellen sei, haben wir in München aus dem Nichts gut anderthalb Millionen Fachleute, die uns Strategien und Spielzüge zur Sanierung des Viktualienmarktes empfehlen“, so Markwardt wörtlich. Während aber Bundestrainer Jogi Löw seine Strategien alleine entwickelt, habe sich Markwardt laut Vorwort nun dazu entschieden, das Potenzial der Münchner „Amateur-Trainer“ zu nutzen und an der Gestaltung der Zukunft des Marktes zu beteiligen.

Aber Axel Markwardt ist nicht Jogi Löw! Dieser ist nämlich als Trainer des Fußballweltmeisters eben in seinem Bereich „der Beste der Welt“. Und Markwardt? Dessen Vorgehensweise bei der Sanierung der Münchner Märkte, etwa des Marktes am Wiener Platz, war nach Auffassung der Vereinsmitglieder alles andere als weltmeisterlich: So stellten sich beispielsweise die als für die Renovierung ursächlichen Rechtsgrundlagen auf Nachfrage bei EU und Stadtverwaltung als „Luftnummer“ heraus und die als Totschlagargument angeführten EU-Bestimmungen, Arbeitsschutz-, Hygiene- und Brandschutzbestimmungen bedurften einer genaueren Betrachtung.

Nach intensiver Diskussion fassten die Vereinsmitglieder drei Beschlüsse, die sie bei der Sanierung unumgänglich sehen und beauftragten die Vorstandschaft, folgende Forderungen an die Stadtpitze und an den Münchner Stadtrat heranzutragen:

1. Das Jahrhundertprojekt „Sanierung des Münchner Viktualienmarktes“ muss sukzessive erfolgen, damit ein durchgehender Betrieb am Markt gewährleistet ist.
2. Die Sanierung hat unter starker Einbeziehung der Händler und Standlleute zu erfolgen. Familienbetriebe und Markthändlerfamilien sollen weiterhin das „Gesicht“ des Marktes sein.
3. Beendigung der derzeitigen Praxis, wonach die Händler und Standlleute eine Zuweisung für die Dauer von lediglich einem Jahr erhalten. Für eine Zukunftsperspektive und für laufende Investitionen für den selbst zu bezahlenden Erhalt der Verkaufsstände benötigen die Händler und Standlleute die Sicherheit eines deutlich längeren Zeitraums der Zuweisung ihres Marktstandes.